

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

301 (25.12.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034713)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 301.

Dienstag, den 25. Dezember 1883.

IX. Jahrgang.

Weihnachten.

Hörst du Töne, die dich locken,
Heut die stille Nacht entlang?
Das ist heller Weihnachtsglocken
Trauer, wohlbekannter Klang.

Gaukle nun durch alle Herzen
Sonn'ger Kindheitsmärchentraum,
Strahle durch die Nacht der Schmerzen
Kerzenheller Weihnachtsbaum!

Halte ihr frommen Kindeslieder
Hoffnungskündend, mild und sacht,
Engel tragen dich hernieder
Stille, heil'ge Weihenacht.

Und wo Menschaugen weinen
Kind're all' ihr Weh und Leid,
Laß die hellsten Kerzen scheinen
In die tiefste Dunkelheit.

In dem wirren Weltgetriebe
Und dem wechselvollen Sein,
Süßer Friede, ew'ge Liebe,
Kehrt noch einmal bei uns ein!

Flamm' in jede enge Zelle
Weihnacht du, dein heil'ges Licht,
Daß aus Kinderaugen helle
Weihnachtsjubel wieder bricht.

Alle Herzen, froh und trübe
Feiert euren höchsten Sieg;
Weihnacht ist das Fest der Liebe,
Die zur Erde niederstieg!

Papa's Goldtochter.

Eine Skizze aus dem Leben von Ludwig Brückner.

(Fortsetzung.)

Sechs Jahre waren verfloßen und Cäcilie glänzte am Kunststempel als einer der leuchtendsten Sterne. Es war ein ganz merkwürdiges Verhältnis, das von der Stunde an, die das Mädchen das väterliche Haus verlassen, zwischen der jungen Schauspielerin und ihrem Verlobten bestand. Abgesehen davon, daß die Achtung vor den schauspielerischen Fähigkeiten seiner Schülerin in Leo mehr und mehr gewachsen war — mußte er doch besser als jeder Andere diese Fähigkeiten, dieses ernste Wollen zu schätzen —, abgesehen davon, daß er in Cäcilie die ewig junge, göttliche Kunst verehrte, war das Verhältnis der beiden Verlobten ein merkwürdiges, Vielen auffälliges, sogar unerklärliches. Dem flüchtigen Beobachter mußte es scheinen, als sei die Liebe der Beiden, wenn nicht ganz erkalte, so doch eine verminderte, kühlere. Wer aber dann in stillen Stunden gesehen hätte, wie sie, in seinen Armen ruhend, ganz das kleine unbedeutende Mädchen mit dem heißen, für den Einzigen pochenden Herzen, glücklich zu ihm aufsaß, wer gesehen hätte, wie er nicht müde wurde, die rosigen Lippen mit seinen Küssen zu bedecken, der hätte anders geurteilt. Diese Stunden, die heimlichen, glücklichen Stunden, sie kamen nicht oft und es vergingen wohl Monate, ehe Leo mit seiner Braut auf kurze Zeit allein war. Der Mann, der sein Liebestes als sein eigen in sein Haus führen wollte, wenn die Zeit gekommen, Cäcilie sein liebes Weib nennen zu dürfen, er hätte mit der Angst eines sorgenden Vaters sein Kleinod, damit nicht der Schatten eines unehrenhaften Verdachtes auf seine Braut falle. Er hatte Cäcilie ein für alle Male unter die Obhut einer alten Dame gestellt, einer Schauspielerin, die ihr Organ verloren hatte und deshalb der Bühne entsagen mußte. Es war keine der gewöhnlichen Theatermütter, die sich der schönen jungen Schauspielerin mütterlich annahm. Die alte Dame besaß genug Vermögen, auch ohne Leo und seine

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Dezbr. Der deutsche Kronprinz ist auf der Heimreise heute Nachmittag 5 Uhr durch München gekommen. Auf dem dortigen Bahnhofe waren zum Empfange erschienen die Königin-Mutter, Herzog Ludwig und der preussische Gesandte. Der Kronprinz wurde bei seiner Ankunft und Abfahrt von einem zahllosen Publikum stürmisch begrüßt.

Die Befriedigung in Hofkreisen mit dem Ergebnis des kronprinzlichen Besuchs im Vatikan bezeugt, daß concrete Fragen der Kirchenpolitik besprochen worden sind.

Fürst Bismarcks Gesundheit ist vortrefflich; er hat wiederholt Spazierritte gemacht. Trotzdem ist seine Rückkehr im Januar unwahrscheinlich, da Geschäfte nicht vorliegen.

Zur Frage des Baues eines Nord-Ostsee-Canals verlaute, daß noch verschiedene Seiten der technischen Ausführung des Canals zu lösen sind, welche noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, ehe man zur Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage schreiten kann; vornehmlich scheint es noch nicht festzustehen, wo der geplante Canal in die Ostsee münden soll. Uebrigens besteht dem Vernehmen nach jetzt die Absicht, den Canalbau als Reichsangelegenheit zu behandeln, da er dem Reiche und dessen Flotte vor Allem dienen wird, und man Preußen die Last dieser Ausgabe wohl zumuthen kann. Eine Vorlage steht für jetzt nicht bevor.

Die „Kreuztg.“ schreibt: Das Dementi des Abgeordneten Richter in Bezug auf Kartellverhandlungen, die zwischen der Fortschrittspartei und der SeceSSIONistenpartei des Abgeordnetenhauses stattgefunden haben sollen, scheint selbst in der fortschrittlichen Presse nicht rechten Glauben zu finden. Vielleicht erklärt sich das Dementi dadurch, daß Herr Richter, der ja bekanntlich im Abgeordnetenhaus „streikt“, „nicht dabei gewesen“ ist, als die Verhandlungen gepflogen wurden.

In einem Artikel zur Feier des 50jährigen Gedenktages der Gründung des deutschen Zollvereins feiert die „N. A. Ztg.“ das heutige Deutschland als gewichtigsten Factor europäischer Politik, allseitig geachtet in der Kraft nationalen Bewußtseins, stark im Innern, ausgerüstet in Kaiser und Reich „mit politischen Institutionen, die den Wünschen und langgehegten Hoffnungen Aller entsprechen.“ Das schreibt daselbe offiziöse Blatt, welches sonst nicht müde wird, den deutschen Reichstag der Vernachlässigung und Mißachtung der wahren Interessen der Nation anzuflagern.

Wie die „Post“ berichtet, beträgt der Kaufpreis, welchen Preußen für die 16 Kilometer betragende, Hamburg gehörige Bahnstrecke Bergedorf-Hamburg bezahlt, 14 Mill. Mark.

Die „Kreuztg.“ schreibt: Die auch von uns reproduzierten Wiener Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ über den

angeblich nur sicher in Aussicht stehenden Besuch des Kaisers Franz Josef in Rom waren, soweit es sich um die in denselben enthaltenen concreten Meldungen handelt, jedenfalls zu bestimmt gefaßt. Es lag zwar nahe und hat sicherlich eine gewisse Berechtigung, sich den Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen in Rom als einen Präcedenzfall für später im Quirinal und im Vatikan abzustattende Fürstbesuche vorzustellen, allein daß im unmittelbaren Anschlusse an den kronprinzlichen Besuch schon Verhandlungen und Vereinbarungen wegen eines Besuchs des Kaisers Franz Josef in Rom eingeleitet worden sein sollten, klingt uns denn doch sehr unwahrscheinlich. Würde man in unterrichteten Wiener Kreisen bezügliche Nachrichten haben, so hätte uns wohl schon einer unserer dortigen Correspondenten eine Meldung hierüber zugehen lassen. Da dies nicht geschah, müssen wir annehmen, daß man auch an sonst unterrichteter Stelle von den in dem citirten Wiener Berichte der „Köln. Ztg.“ erwähnten Verhandlungen nichts wisse.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die Verlängerung des Aufenthalts des Cardinals Hohenlohe in Berlin wird mit der am Sonntag Morgen zu erwartenden Rückkehr des Kronprinzen in Verbindung gebracht. Man nimmt an, daß dem Cardinal ungemein viel daran liege, aus besonderen Gründen, die ihn hergeführt, gerade jetzt eine Besprechung mit dem Kronprinzen zu haben. Cardinal Hohenlohe hatte gestern eine Conferenz mit dem Cultusminister, die gleichfalls nicht den Anschein erweckt, als ob sie blos ein ceremonieller Act gewesen wäre. Es giebt noch immer Personen, welche den „Bischof von Albano“ als Nachfolger des Grafen Ledochowski ansehen und sich auch durch sein angebliches Zerwürfniß mit dem Papste nicht in dieser Ansicht irre machen lassen. Die Zukunft wird zeigen, ob die Annahme nicht eine etwas lächerliche war. Da während der parlamentarischen Ferien kaum einer der namhaften Centrumsmänner in Berlin verweilt, so ist Cardinal auch nicht in die Lage gekommen, sich darüber zu entscheiden, ob er mit den ultramontanen Führern in nähere Berührung treten soll.

Von den großen Entwürfen, welche dem Landtage noch in dieser Session zugehen sollen, stehen bekanntlich das Schuldotationsgesetz, das Beamtenbesoldungsgesetz und das Communalsteuergesetz noch aus. Dem Vernehmen der „B. P. N.“ nach beabsichtigt die königliche Staatsregierung, diese Gesetzentwürfe in der hier angegebenen Reihenfolge einzubringen. Zunächst würde also das Schuldotationsgesetz zu erwarten sein. Zur Zeit finden zwischen den hierbei zunächst in Betracht kommenden Ressorts, der Unterrichts- und der Finanzverwaltung commissarische Verhandlungen statt, welche binnen Kurzem zum Abschluß gebracht werden sollen. Man hofft,

der er nicht mehr wußte, ob er ihr nahen dürfe. In einem Moment flog vor seinen Augen der lange Zeitraum vorüber, da er sie errungen und sein genannt; und nun war sie die große anerkannte Künstlerin geworden — und er war geblieben, was er war, der Schauspieler, der etwas mehr als Mittelmaßiges leistete. Und blitzschnell in seinem Hirn der furchterliche Gedanke auf, der ein fieberhaftes Feuer durch seine Adern jagte: die Entscheidung ist da; ob sie dich jetzt noch wollen wird? Und wie sie seine Blicke so sonderbar auf sich geheftet sah und die in räthselhaftem Feuer strahlenden Augen, da durchzuckte es auch sie wie ein Blitz und schmerzend, in wahn-sinniger Angst, in der unendlichen Qual der Ungewißheit, stieg es heraus vom Herzen und umtönte es ihre Sinne: O Gott, wenn er dich jetzt verlassen könnte, wenn er dir nicht mehr angehören wollte!

Und stammelnd, wie vom Munde eines kleinen Kindes, rang es sich von den Lippen des vielerfahrenen Mannes, der doch nur ein Kind war im Banne der Liebe:

„Willst Du mich noch, Cäcilie?“

Die Worte waren nicht die eines feingebildeten Mannes, der gewohnt ist, seinen Empfindungen in schönen, eleganten Worten Ausdruck zu geben, aber sie waren die eines zum Ueberquellen vollen Herzens, das in sehnlichster Liebe für das schöne Weib da schlug, und dies hatte den Ton der Liebe verstanden.

„Leo, mein Geliebter, mein Alles!“

Und wieder hing sie an seinem Halse, wieder jubelnd, wie damals, als er sich das schöne Weib errungen für das ganze Leben. Wieder ruhte sie an seinem Herzen, in jugendlicher Scham erglühend, erzitternd unter seinen Küssen, wie damals im Vaterhause. Und wie diese beiden Herzen vor dem langen Zeitraum, verfloßen deren Jahre in unendlicher, unabänderlicher, verzehrender Sehnsucht, in Liebe sich gefunden hatten, so hatten sie die ganze lange Zeit in derselben Liebe sich erhalten, so mußte diese Liebe hindurch dauern, dieses schönend, erhaltend, beglückend.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag Abend.

gegen Anfang Januar die Feststellung eines Entwurfs beenden zu können.

Unter dem Vorstize des Staatsministers v. Bötticher wurde am 20. Dezember eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Die Vorlage, betreffend die Herstellung einer Statistik der öffentlichen Armenpflege, wurde dem zuständigen Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Der Vorsitzende theilte der Versammlung mit, daß für die deutsche Einfuhr nach der Türkei an Stelle des in Ausführung des Artikels 16 des Handelsvertrages zwischen dem deutschen Zollverein und der Türkei vom 20. März 1862 vereinbarten türkischen Zollsatzes, dessen Revision beantragt worden, bis zur Vereinbarung eines neuen Zollsatzes wieder der in Artikel 5 des genannten Vertrages vereinbarte allgemeine achtprocentige Werthzoll getreten ist. Die Ausfuhranträge, betreffend Ursprungsbescheinigung für die unter Ziffer 2 der Ausführungsbestimmungen zu den Handelsverträgen mit Italien und Spanien bezeichneten Gegenstände bei dem Eingang aus dem Hamburger Freihafengebiet wurden genehmigt, der Antrag auf Rückerstattung des Zolles für ein durch Ueberschwemmung verloren gegangenes Quantum Petroleum wurde abgelehnt. Die Versammlung erteilte dem Hauptzollamt in Swinemünde die Ermächtigung zur Abfertigung von Waaren der Nummern 22e. und f. des Zollsatzes zu anderen als den höchsten Zollsätzen der betreffenden Tarifpositionen. Schließlich wurden abschlägig beschieden die Eingaben, betreffend: eiserne Weinzollcredit, angebliche Verletzung des § 180 des Strafgesetzbuches.

Wir lesen in der „Nat.-Lib. Correspond.“: Bei dem neuen Einkommensteuereurwurf drängt sich die Frage auf, aus welchem Grunde bei Einkommen von 1200 bis 10 000 Mk. eine progressive Besteuerung von 1 bis 3 Procent vorgeschlagen wird, bei Einkommen von 10 000 Mk. aufwärts aber eine Progression nicht mehr in Anwendung kommen, sondern ein feststehender Steuerfuß von 3 Procent gleichmäßig für alle Einkommen beibehalten werden soll. Ein durchschlagender Grund, die Progression nur bis zu dieser Grenze auszudehnen, läßt sich nicht erkennen, und mit dem sonstigen anerkanntwerthen Streben des Gesetzgebers, die unteren Einkommen zu entlasten und die höheren stärker heranzuziehen, steht dieser Vorschlag nicht im Einklang. Bei mäßiger Progression auch über die Grenze von 10 000 Mk. hinaus ließe sich leicht ein ansehnlicher Theil des durch Freilassung bzw. Ermäßigung des Steuerfußes der unteren Einkommensstufen entstehenden Steuerausfalls decken, ohne daß auf die Capitalrentensteuer bei Deckung dieses Deficits reflectirt zu werden brauchte.

Als drastische Illustration zu dem neuen Jagdgesetz-Entwurf wird in der „Voss. Ztg.“ folgender authentischer Fall mitgetheilt: Ein Gärtner in Spandau besitzt 30 Morgen besten Bodens, den er wechselnd mit Gemüse und Getreide bepflanzt. Er umfriedete das Stück Land mit einem Zaun, der an seiner niedrigsten Stelle 3 Fuß 10 Zoll hoch ist. Gleichwohl erlitt er fort und fort die erheblichsten Wilschäden. Klappern, Scheuchen fruchteten nichts mehr. Gegen den Jagdherrn erhobene Entschädigungsansprüche wurden behördlicherseits abgewiesen. Das sind freilich Dinge, die nicht neu sind und die unsere Jagdgesetze so mit sich bringen. Interessant ist nur ein Bescheid, der dem Grundbesitzer von der Behörde gegeben worden ist. Es wird ihm der Rath gegeben, sich selbst zu schützen, „wenn Sie nicht“, heißt es dann wörtlich weiter, „vorziehen sollten, statt des Anbaues von Gemüse, einer Lieblingspflanzung des Wildes, andere weniger den Beschädigungen des Wildes ausgesetzte Früchte auf ihrem in der Forst belegenen Grundstücke zu ziehen.“ Was das für Früchte außer Gemüse und Getreide sein könnten, die für den Bebauern lohnenden Ertrag liefern, ist nicht gesagt, und da auch die gärtnerischen Kenntnisse des Grundbesitzers keinen Rath dafür wußten, so blieb letzterem, dessen Eigenthum schutzlos dem Wilde preisgegeben und entwertet ist, nichts Anderes übrig, als seine Gärtnerei, d. h. seinen Broderwerb aufzugeben und das entwerthete Grundstück, so gut es anging, zu verpachten.

Selbst ein amtliches Blatt einer bundesstaatlichen Regierung, die „Leipz. Ztg.“, gesteht jetzt ein, daß es vom preussischen Ministerium „nicht klug“ gewesen sei, mit der

„Aufhebung des geheimen Stimmrechts“ zu drohen, da man sich doch sagen mußte, daß jedes Mittel zur Ausführung einer solchen Drohung fehle und daß dieselbe den gegnerischen Parteien die wirksamste Waffe zur Wahlagitacion liefere.“ Der größte Dienst sei dem Centrum erwiesen, daß durch seine Haltung zu dem Antrage Stern unwillkürlich in den Verdacht gerathen, der Regierung muthwillige Opposition zu machen, aus dieser immerhin precären Lage aber durch den Angriff der Regierung auf das bestehende Wahlrecht glücklich befreit sei.

Im nächsten Frühjahr wird in Frankfurt ein Congreß des Vereins für Socialpolitik abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Referat des Professors Dr. Conrad in Halle über die bauerlichen Zustände.

In dem Patent des Kaisers von Brasilien, durch das der Oberbürgermeister von Berlin, Herr v. Jordan, zum Commandeur des Rosen-Ordens ernannt worden, wird hervorgehoben, daß diese Ernennung mit Rücksicht auf die großen Verdienste desselben um das Volksschul- und Volksbildungswesen erfolgt ist.

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt, Rußland habe seine Betheiligung an einer Flottenaktion in den chinesischen Gewässern zugesagt, dabei jedoch hervorgehoben, daß die Aktion, falls eine solche überhaupt nöthig werden sollte, nur den Schutz der Fremden in den chinesischen Häfen bezwecken dürfe, ohne irgendwelche Einmischung zu Gunsten eines der Kriegführenden. Der Zweck der Intervention sei ein rein humanitärer.

In Frankreich beschäftigt man sich natürlich mit nichts Anderem, als mit Tonking, d. h. mit dem bevorstehenden Kriege gegen China. Kredite auf Kredite werden dem Cabinet Ferry mit großen Majoritäten, freilich erst nach heftigen Debatten, bewilligt. Sowohl Frankreich als auch China betheuern ihre Friedensliebe, aber die Annahme ist gleichberechtigt, daß Frankreich auf einen Krieg mit China hinarbeitet. Der König von Anam dürfte den Franzosen zu rechter Zeit gestorben sein. — Weiter erfährt man zur Tonking-Angelegenheit, daß sich die Stadt Sontay aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in dem Besitz der Franzosen befindet. Der Admiral Courbet hat nämlich unter dem 16. d. M. an den französischen Marineminister folgende Depesche gerichtet: „Das Expeditionscorps, welches am 11. d. M. von Hanoi aufgebrochen war, nahm das Fort Phua und alle am Ufer des Sonkoi und auf den Höhen von Sontay errichteten Befestigungen. Der Angriff wurde durch die Marine-Infanterie und die algerischen Tirailleurs ausgeführt, die Flotte unterstützte denselben sehr wirksam. Der Feind, welcher sehr gut bewaffnet war, leistete unerschrocken Widerstand. Die Haltung der Truppen aller Waffengattungen war ausgezeichnet.“ — Außerdem verlautet, daß der Marquis Tseng dem französischen Minister des Auswärtigen neue Vermittlungsanträge gemacht habe. Inwiefern dieselben als Basis zu neuen Unterhandlungen dienen dürften, darüber fehlen noch Meldungen. — Wie verschiedene Telegramme aus Paris mittheilen, wäre dort der britische Unterstaatssecretär des Aeußern, Charles Dilke, eingetroffen, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Ferry wegen Annahme einer englischen Vermittlung in Sachen des französisch-chinesischen Streits zu verhandeln, da durch die Einnahme von Sontay der französischen Waffenherr Genüge geschehen sei.

Ueber die Einfuhr amerikanischen Fleisches in Frankreich wird gemeldet: Die Kammer der Deputirten nahm mit 280 gegen 221 Stimmen die von Paul Bert vorgeschlagene Tagesordnung an, in welcher die Regierung ersucht wird, die Freigebung der Einfuhrung gesalzenen Fleisches aus Amerika bis zur Verathung eines Spezialgesetzes aufzuschieben.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Dez. Die abgelassene Besatzung S. M. Kbt. „Späne“ in der Stärke von 2 Offizieren, 1 Desofficier, 6 Unteroffizieren und 13 Mann hat an Bord des Dampfers „Marjala“ am 31. Dkt. cr. Sidney verlassen, traf am 1. Nov. cr. in Newcastle ein und ist am 7. Nov. zur Fortsetzung der Heimreise wieder in See gegangen. — Herr Kapitän v. Schumann hat sich mit Urlaub bis zum 29. d. Mts. nach Bremen begeben. Der Rent. z. S. von Holtenhorst ist von seinem Kommando zur Gewerksfabrik Spandau zurückgekehrt.

— Es haben Urlaub angetreten: Lieutenant z. See v. Holtenhorst auf 14 Tage nach Gotha, Unterlieutenant z. S. Raus auf 14 Tage nach

Mund mit einem Kusse und fing an zu lesen. Sie sah ihm gegenüber und sah, wie er die Blätter umschlug, die sie einst mit stichiger Hand in ihrem kleinen Stübchen im Vaterhause geschrieben.

Er las und las, ohne sie ein einziges Mal anzublicken, und sie sah da mit niedergeschlagenen Augen; sie wagte nicht, sich zu erheben und zu stören. Endlich war er fertig mit seiner Lektüre. Er sah sie mit einem langen, vollen Blicke an, dann stand er auf und ging einige Male in dem Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor ihr stehen, betrachtete sie lange, die nicht anzublicken wagte, und hob sie endlich in seinen Armen auf und trug sie wie ein Kind auf einen Stuhl, sie auf seinen Schooß legend.

„Der Schatz, den ich mein nenne, ist größer, als ich geglaubt habe“, begann er, „Du bist nicht nur eine große Schauspielerin, sondern auch eine geborene Dichterin.“

Sie sah ihn erschreckt an, er aber fuhr fort: „Es wird dich Jeder bestätigen, der diese Blätter gelesen hat. Du weißt, daß ich stets der Meinung bin, das Talent nicht zu vergraben, sondern ihm Gelegenheit zu geben, sich zu entwickeln; das ist das Recht des Talenten, daß es sich frei emporheben darf, daß es nach Anerkennung streben soll und muß. Du hast das Talent, mit der Feder einen Ruhm zu ernten, Du darfst nicht zaudern.“

Was ihr Mann ihr gesagt, das hatte Cäcilie dunkel als ein unsagbares, gestaltloses Etwas längst vorgesehnt, stand nun plötzlich als neues schönes Ziel vor ihren Augen. Und wie sie nun, den Kopf in die kleine Hand gestützt, sinnend an dem Schreibtisch saß, da flog plötzlich ein freudiges Leuchten über ihr Angesicht und die Feder ergreifend schrieb sie mit festen Zügen nieder: „Papa's Goldtochter.“

Einige Monate später lag auf demselben Schreibtische ein zierliches Buch, auf dessen Titelblatt man lesen konnte: „Papa's Goldtochter. Eine Lebens-Skizze von Cäcilie v. Tüngen.“

Besel, Unterlieut. z. S. Scheer bis zum 2. Januar nach Danau a. M. Unterzahlmeister Herzog auf 45 Tage nach Königs.

Notales.

* Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Das holde lichte Heile Christkindlein zieht heute wiederum in alle Stätten ein, wo christliche Wesen athmen und Liebe und Mitgefühl sich äußern durch Besenkung der Angehörigen oder Verabfolgung milder Gaben an bedürftige Mitmenschen. Es ist darum ein herrliches Fest, das Weihnachtsfest, wo es einkehrt um Freude zu bereiten oder Thränen trocknen zu helfen. Möge süßer Weihnachtsfrieden und Weihnachtsfreude auch einkehren bei Dir, lieber Leser — das ist unser innigster Wunsch!

* Wilhelmshaven, 24. Dez. In der christlichen Herberge zur Heimath hieselbst wird am ersten Feiertag, Abends 6 Uhr, eine Besenkung für die dort eingelehrten Fremden unter entsprechender Feierlichkeit stattfinden. Die Mittel für diese Besenkung sind durch milde Beiträge aufgebracht worden. — Zur selben Zeit wird auch den Patienten im städtischen Krankenhaus eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Die Mittel hierfür sind von unseren städtischen Collegien bereitwilligst der Krankenhaus-Verwaltung zur Verfügung gestellt worden. — Von einer öffentlichen Besenkung, wie sie in früheren Jahren für Kinder armer Eltern u. abgehalten wurde, ist diesmal Abstand genommen worden. Dafür werden die Armenvorsteher die Bedürftigen ihrer Bezirke nach Möglichkeit durch Naturalgaben erfreuen.

* Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Heute früh kurz nach 6 1/2 Uhr brach in einem Kellerraum der Burg Hohenzollern Feuer aus, welches leicht das ganze Etablissement hätte in Asche legen können. Auf noch unermittelte Weise waren in einer Abtheilung des Kellers, die sich gerade unter dem großen Saale befand, die dort lagernden großen Vorräthe an Torf und anderen Brennmaterialien u. in Brand gerathen, welche das ganze Gebäude bis oben hin mit dicken Rauch erfüllten. Durch den rasch herbeigeeilten Zugführer der freiwilligen Feuerwehr wurden zunächst die im Saal vorhandenen Löschgeräte in Thätigkeit gesetzt, jedoch erweiterte sich der Heerd des Feuers von Minute zu Minute. Zum Glück begannen dann die Hydranten der städtischen Wasserleitung ihre mächtigen Strahlen zu spenden und ist es nur dem raschen Vorgehen des Wasserleitungsmeisters und dem Dersetzer der freiwilligen Feuerwehr zu danken, daß die Bewältigung des Brandes gelang, denn die Flammen waren bereits meterhoch durch den Saalfußboden gedrungen. Inzwischen war auch die Dampfspritze der kaiserl. Werft, die gesamte Feuerwehr und militärische Hülfe am Brandort eingetroffen und gelang dann durch gemeinschaftliche Arbeit bald die völlige Löschung.

Der angerichtete Schaden ist nicht so bedeutend, wie erst angenommen wurde. Allerdings ist ein schweres starkes Arbeitspferd, sowie ein treuer Hüter des Hauses, ein Hund, erstickt durch den fürchterlichen Qualm. Ein zweites Pferd, sowie ein Schwein konnten gerettet werden. — Die Gesellschaft Weismann hatte anfänglich geglaubt, ihre ganze werthvolle Garderobe eingebüßt zu haben, doch war in jene Abtheilung des Souterrains, in welcher die Koffer der Gesellschaft standen, das Feuer gar nicht gedrungen.

Als bald nach der Löschung wurden im Saal bereits wieder die Reparaturarbeiten mit Legung neuer Dielen an Stelle der aufgebrochenen begonnen, so daß die Benutzung des Saales während der Feiertage nicht gestört sein wird. Es wird deshalb am ersten Feiertag Abend Concert mit brillanten gymnastischen Productionen Seitens der Gesellschaft Weismann mit der Turnerkönigin Alexandra und andern Spezialitäten in Burg Hohenzollern abgehalten werden; auch wird am zweiten Feiertag die übliche Tanzmusik stattfinden.

* Wilhelmshaven, 24. Dezbr. Im Kaisersaal wird morgen, am ersten Feiertag Abend, Seitens unserer Marine-Capelle ein großes Concert zum Benefiz des Capellmeisters Hrn. Latann abgehalten werden, auf welches wir hiermit empfehlend hinweisen wollen. Das hierfür in Aussicht genommene Programm ist reichhaltig und interessant, es enthält u. A. einige neue Sachen, wie auch die allgemein beliebte Concertnummer „Fröhliche Weihnachten“, großes Tongemälde von Roedel. Hierbei soll ein veritabler Schneefall (freilich nur von imitirten Flocken) das Publikum in die Illusion ver-

Es war dasselbe Zimmer und auch die Einrichtung war dieselbe, wie an jenem Abend, da des Vaters Kind in die Welt hinaus gegangen war, der ungewissen Zukunft entgegen. Es stand, es lag Alles in Papa Walports Zimmer noch genau so da, wie ehemals, Alles war geblieben wie vorher, nur der Mann, der, den Kopf in die Hand gestützt, vor dem altmodischen Schreibtische saß, war ein anderer geworden. Er war rasch gealtert, der gute Papa Walport, rascher, als man es, seinen Jahren gemäß, für möglich gehalten. Das Haar war ganz ergraut und nicht mehr vereinzelt zogen sich die Silberfäden der letzten Lebens-Station hindurch. Der Mann machte einen Mitleid erregenden Eindruck, wie er in so gebeugter Haltung, mit eingefallenem, bleichem Angesicht, müde, stebensmüde dasaß und die Augen starr auf das Büchlein gehetzt hielt, das vor ihm lag.

„Papa's Goldtochter.“ Also auch das noch; die Komödiantin war so ehrgeizig, so eitel geworden, daß sie ihre Geschichte, sein Leben und Leiden der neugierigen Menge preisgeben wagte, daß sie, um von sich reden zu machen, das Vaterhaus, alle die heiligen und reinen Gefühle, die sie darin aufgefogen, all' den Schmerz, den dies entartete Kind dem Vaterherzen zugefügt, mit frevelhafter Hand zu profaniren wagte.

Sie war todt für ihn gewesen in dem Augenblicke, als sie sein Haus verlassen, um jenem Manne zu folgen, um eine Komödiantin zu werden. Sie war todt für ihn, für immer; er hatte nie nach ihr und ihrer Laufbahn geforscht, er hatte es ängstlich vermieden, niemals zufällig von ihr etwas zu erfahren. Er hatte nie wieder irgend ein Theater besucht und war mit jener Scheu, die sich selbst nicht mehr traut, allen Kreisen ausgewichen, die sich für Theater und Theaterangelegenheiten interessirten. Und nun war dieses unglückselige Büchlein in sein Haus gekommen; wie so viele andere hatte es der Postbote am Morgen gebracht, und als die nichts ahnende Hand den Umschlag des Kreuzbandes löste, war es ihm eiskalt durch alle Glieder geriselt, als er den Titel erblickte.

(Schluß folgt.)

sehen, sich in der herbeigeführten echten und rechten Winter-
Witterung zu befinden. Ferner wird zur Aufführung gelangen
ein großes humoristisches Potpourri von Latann, „Schützen-
festsonntag in Wilhelmshaven“. Der Besuch dieses viel
Unterhaltung versprechenden Concertes kann darum bestens
empfohlen werden.

Wilhelmshaven. Unsere Leser auf dem Lande machen
wir darauf aufmerksam, daß die Landbriefträger angewiesen
sind, Abonnements auf Zeitungen allgemein entgegenzunehmen.
Zum Zweck sind die gewünschten Zeitungen nach dem Titel
und dem Abonnementsbetrage, sowie der Name des Bestellers
in das von jedem Landbriefträger mitgeführte Annahmeprotokoll
einzutragen; die Quittung der Postanstalt wird auf dem
nächsten Bestellgange überbracht. Die Eintragung in das
Annahmeprotokoll kann man auf Verlangen der Landbriefträger
auch selbst bewirken, in jedem Falle ist der übergebene Betrag
durch die Eintragung völlig sichergestellt.

Wilhelmshaven. Im Bezirk des 10. Armee-Corps

sind u. a. folgende Stellen für Militärwärter zu besetzen:
Polizeifergeant bei der Polizeidirektion in Braunschweig, An-
fangsgehalt 1200 Mk., freie Uniform und 150 Mk. Wohn-
ungsgeldzuschuß; Actuargehülfe beim Amt Butjadingen in
Oldenburg, Gehalt 800 bis 1000 Mk., Meldung an das
Sekretariat des Gesamtministeriums in Oldenburg; Rentant
der Heil- und Pflanzanstalt in Königslutter, Caution 3600 M.

Wilhelmshaven. Bei Eisenbahnfahrten sind bekanntlich
Kinder unter 4 Jahren frei und Kinder von 4—10 Jahren
werden in 1.—3. Wagenklasse für die Hälfte des Fahrpreises
für Erwachsene befördert. Täuschungen der Fahrbeamten über
das Alter der Kinder wurden bisher in der Weise gestraft,
daß für jeden betr. Fall ein einfaches Kinderbillet nachgelöst
werden mußte. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist
hierin im Dir.-Bez. Hannover eine Aenderung eingetreten und
zwar in der Weise, daß von jetzt an der § 14 des Betriebs-
reglements auch auf Kinder Anwendung findet. § 14 besagt
aber: „Der Reisende, welcher ohne gültiges Fahrbillet betref-

fen wird, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke
und wenn die Zugangsstation nicht sofort unzweifelhaft nach-
gewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke
das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber
6 Mk. zu entrichten.“ — Wer also zum Feste mit Kindern
verreisen will, der vergegenwärtige sich wohl, daß nur Kinder
unter 4 und unter 10 Jahren oben genannte Vergünstigungen
haben und daß unrichtige Angaben über das Alter des rei-
senden Kindes mit mindestens 6 Mk. gestraft werden müssen.

+ **Baut.** 24. Dezbr. Unser sehr eifriger Kriegerverein
feiert das diesjährige Weihnachtsfest streng unter sich. Es
ist am 1. Weihnachtstage, Nachmittags 4 Uhr, ein Fest ge-
plant, welches den Kindern der Vereinsmitglieder von diesen
durch freiwillige Gaben bereitet wird. Es betheiligen sich
daran — soviel uns zu Ohren gekommen — sämtliche
Kameraden, gewiß ein hübsches Zeichen einmüthiger Zu-
sammengehörigkeit. Wünschen wir dem Feste einen frohen
Verlauf und den Kindern das beste Vergnügen.

Bekanntmachung.

Für das Kartendepot der unter-
zeichneten Werft werden einige Hilfs-
arbeiter gesucht, welche im Zeichnen
geübt sind und auch schriftliche Bu-
reauarbeiten ausführen können.

Monats-Remuneration 90 bis
100 Mark.

Bewerber wollen sich unter Ein-
reichung ihrer Papiere hierher
wenden.

Wilhelmshaven, 21. Dez. 1883.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 3000 kg Marine-
leim soll öffentlich verdingen wer-
den, wozu auf

**Donnerstag,
den 3. Januar 1884,
Vormittags 11³/₄ Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des
Vorstandes der unterzeichneten Be-
hörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine
sind versiegelt, portofrei und auf
dem Briefumschlage mit der Auf-
schrift:

„Angebot auf Marine-
leim“

versehen, rechtzeitig an die unter-
zeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen in unse-
rer Registratur, sowie in der Ex-
pedition dieses Blattes zur Einsicht
aus, können aber auch gegen Ein-
sendung von Mk. 1,00 von unserer
Registratur abschriftlich bezogen
werden.

Wilhelmshaven, 19. Dez. 1883.

Kaiserliche Werft,

Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

betreffend Wohnungs-Angabe auf
Briefen u.

Die Bestellung der mit der Post
für Wilhelmshaven und die benach-
barten Ortschaften eingehenden bzw.
hier ausgehenden Sendungen (Briefe,
Postkarten, Drucksachen, Pakete u.)
erleidet oft dadurch eine unvermeid-
liche Verzögerung, daß in den
Briefumschriften u. s. w. die
Wohnung des Empfängers
nicht angegeben oder nicht
richtig bezeichnet worden
ist. Dies ist aber bei allen hierher
bestimmten Postsendungen, soweit die-
selben nicht an Behörden, Firmen
oder sonst allgemein bekannte
Personen gerichtet sind, durchaus
wünschenswerth und liegt sowohl im
Interesse der Absender wie Em-
pfänger.

Bei Absendung von Briefen em-
pfehlen es sich demnach, außer der
Orts- und Datumsangabe auch die
Wohnung nach Straße und Haus-
nummer in den Briefen zu ver-
merken.

Behufs Herbeiführung einer un-
verzögerten Bestellung der Postsen-
dungen in der Stadt Wilhelmshaven
und in den umliegenden
Landbezirken wird das correspondirende
Publikum ersucht, auf vollständige
und genaue Abfassung der zu er-
wartenden Postsendungen thätigst
hinzuwirken, sowie auch von vor-
kommenden Wohnungsveränderungen
dem unterzeichneten Postamt eine
kurze schriftliche Mittheilung zu machen
und dem Revidirbriefträger Kenntniß
zu geben.

Wilhelmshaven, 21. Dezbr. 1883.

Kaiserliches Postamt.

Rühne.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur allgemeinen
Kenntniß gebracht, daß nach der am
1. Januar 1884 in Kraft tretenden
Gewerbeordnung für das deutsche
Reich von den Bevollmächtigten und
Beisitzenden, welche fremde Rechtsan-
gelegenheiten gewerbsmäßig besorgen,
nur diejenigen vor dem Amtsgerichte
zugelassen werden dürfen, welche der
Bestimmung des § 35 der Gewerbe-
ordnung (Anzeige von der Eröffnung
des Gewerbebetriebes bei der zustän-
digen Behörde, ohne daß eine Unter-
sagung des Gewerbes erfolgt ist) ge-
nügt haben.

Auf Rechtsanwälte finden die
Vorschriften der angezogenen Be-
stimmungen keine Anwendung.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. 1883.

Königliches Amtsgericht.

Reber.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels-
und Genossenschaftsregister des unter-
zeichneten Amtsgerichts während des
Jahres 1884 werden bekannt gemacht
werden durch

1. den Deutschen Reichs- und König-
lich Preussischen Staatsanzeiger,
2. das Wilhelmshavener Tageblatt.

Wilhelmshaven, 22. Dezbr. 1883.

Königliches Amtsgericht.

Reber.

Verpachtung.

Böcke G. Tannen Wittwe
läßt am

Donnerstag,

den 27. ds. Mts.,

Abends 5 Uhr,

in Logemann's Gaststube zu
Schar die von ihr bewohnte, zu
Neuender-Altegraben belegene Haus-
lingsstelle, mit einer Schafweide und
vielen Gartengründen, zum Antritt
auf den 1. Mai 1884 nach alsdann
vorgulegenden Bedingungen, öffentlich
zur Verpachtung aufsetzen.

Neuende, 17. Dezbr. 1883.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

Ausverkauf

von

garnirten und ungarnirten

HÜTEN

für

Damen u. Kinder

der vorgerückten Saison wegen zu

äußerst herabgesetzten Preisen

passend zu

Weihnachtsgeschenken.

Empfehle ferner das Neueste in

Rüschen, Schleifen, Kragen,

Garnituren, Schleiern,

seid. Tüchern, Glacé- und

Buckskin-Bandschuhen,

Corsetts in allen Weiten,

Wollwaaren:

Capotten, Shawls, Röcke,

Bosen, Jacken, Strümpfe Westen

u. s. w.

zu den billigsten Engros-Preisen bei

A. Lammers,

Bismarckstr. 59.

Als passende nützliche Weihnachtsgeschenke

für Herren empfehle:

Unterzeuge nach Prof. Dr. Jäger, in allen Größen zu
Fabrikpreisen. Buckskin und Tuche in großer Auswahl,
sowie Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse,
Hosenträger, Strümpfe, Hüte, Reise- und Schlaf-
decken, Fusstaschen, Reisemützen, Jagdjoppen und
Westen etc. etc.

Johann Peper.

Größte und schönste Auswahl

in

Neujahrskarten

mit vielen Novitäten

bei

Johann Focken,

Rothes Schloß.

Candle-Rohle à Last 50 Mk.

ferner alle anderen Sorten von Rohlen, desgl. Holz, Torf u. besten

Güthen-Coaks empfiehlt

Aug. Bahr.

Echtfarbige reinwollene

fertige Paletots

für Herren

verkauft von heute ab zu herabgesetzten Preisen

Johann Peper.

Reulecke's Restaurant

empfehlen seinen bürgerlichen
Mittagstisch, kalte u. warme
Speisen zu jeder Zeit. Gelle und
dunkle Biere.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

R. Reulecke Ww.,

Königsstraße 51.

Die Antiquarienhandlung

von

M. C. Siefken,

Altestrasse 16,
kauft und verkauft Bücher, Schul-
bücher Atlanten etc.

Empfehle eine große Auswahl
schön gewachsener

Weihnachts-

Bäume

in allen Größen zu billigen Preisen.

M Haucke,

Kunst- u. Gartengärtner.

Rothenstraße 109.

Zu Fabrikpreisen

werden **Steinzeug**

und **Porzellan-**

sachen verkauft.

E. H. Bredehorn,

Neuheppens, Neuestr. 7.

Zu vermieten

eine möblierte Stube nebst Kammer,

auf gleich oder später. Miethpreis

monatlich 20 Mk.

Frau Knoop.

Den geehrten Herren Offizieren
u. Herrschaften empfehle ich
mich bei Verletzungen und Um-
zügen von Kiel nach Wilhelmshaven
u. von Wilhelmshaven nach Kiel zum

Verpacken der

Möbeln, Glas-

und Porzellan-

gegenstände

und übernehme ganze Transporte
unter Garantie.

Neujahr komme ich wieder mit
einem Transport von Kiel nach Wil-
helmshaven und erlaube mir, die
Herren Offiziere bei etwaiger Ver-
setzung nach Kiel darauf aufmerksam
zu machen.

J. O. Tischendorf

Tischlermeister

Kiel, Mühlinsstraße 31.

Nähere Auskunft ertheilt Herr

Fr. Krause, Rothenstr. 6.

Cigarren.

Unter **Nr. 28** verkaufe

eine feine

5 Pf.-Cigarre.

E. H. Bredehorn,

Neuheppens, Neuestr. 7.

Bandschuhe werden gewaschen

Zu vermieten

pro 1. Januar eine kleine Ober-
wohnung. Neubremen Nr. 15.

Frau Knoop.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Kranken-
Unterstützungs-Casse der vereinigten
Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter
für Wilhelmshaven, einschließlich
der benachbarten oldenburgischen
Gemeinden Neuende und Heppens
zur Nachricht, daß die Beschlüsse
der General-Versammlung vom 5.
August 1883 landdrostlich ge-
nehmigt sind und beträgt hiernach
der Beitrag für die Monate
Dezember, Januar und Februar
75 Pf. zur Kranken- und 10 Pf.
zur Sterbe-Casse.

Der Vorstand.

Pfeifen- u. Cigarren-Lager

21 Bismarckstraße 21.

Empfehle zu **Weihnachts-Ge-
schenken** eine große Auswahl außer-
gewöhnlich lange Weichsel-Studenten-
Pfeifen, sowie Ebenholz-, Ebern-,
Mastholzer-, Glasrohr- und Gesund-
heits-Pfeifen, kurze Brumme-, Schag-
und Weichselholz-Pfeifen, echte Meer-
schäum-Pfeifen, Cigarren- und Ci-
garettenspieler. Ferner eine große
Auswahl Spazierstöcke, Oliven-,
Ebenholz-, Bambus-, Weichsel-,
Schneidmesser- und Rohrstöcke u. s. w.
zu außerordentlich billigen Preisen.
Bei Abnahme über 1 Mk. 10% Rabatt.
Um geeigneten Zuspruch bittet
mit Hochachtung

W. Eggen, Drechlermeister.

Gute abgelagerte Cigarren,

1/2 Dsd. 25 Pf., 3 Stück 10 Pf.,
empfehlen

D. D.

Empfang wiederum eine Sendung

frische Mustern.

Ernst Meyer.

Lampen-Schirme

in neuesten Façons

empfehlen

W. Weidemann,

Bismarckstraße 60.

Die Thüringer Käse-Fabrik

Coelleda

empfehlen ihre anerkannt feinen und

beliebten **Thüringer Bierkäse**,
à Mk. 3,00 per 100 Stück. Post-
fischen von ca. 90 Stück stehen zur

Probe gegen Nachnahme zu Diensten.

Agent gesucht.

Sämmtliche

Schulbücher

für Wilhelmshaven, Heppens, Neuende
und Borsort empfiehlt die Buch-
binderei von

W. Weidemann,

Bismarckstraße 60.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine möblierte Stube

für 2 junge Herren; ferner eine

Familienwohnung bei

L. Sonnen in Kopperhöfen.

Zu vermieten

auf gleich oder 1. Februar eine

Familienwohnung, bestehend

aus 4 Räumen nebst Zubehör.

Miethpreis 390 Mk.

Frau Knoop.

Verloren

ein Gut.

Abzugeben i. d. Exp. ds. Bl.

Wilhelms-
havener



Schützen-
Verein.

Das 1. Wintervergnügen

mit Bescheerung für Kinder findet am Donnerstag, den 27. Dezember von Nachmittags 4 bis gegen 8 Uhr Abends im Vereinslokal (Hotel Prinz Heinrich) statt.
Einführungen der Kinder von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.
Um 1/2 9 Uhr

Tanzkränzchen der Vereinsmitglieder,
wozu die nächsten Anverwandten eingeführt werden dürfen.

Der Vorstand.

ARION.

Montag, den 31. Dezember (Sylvester-Abend),
im Kaisersaal:

Concert, Theater u. Ball.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Herr Petermann geht zu Bette.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von Fr. Brentano.

Ferner:

Prosit Neujahr! oder: „Der Onkel schläft“.

Posse in 1 Akt von L. Angely.

Um 12 Uhr: **Große Neujahrs-Überraschung.**

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren: **Wöffer**, Roon-
straße 77, **Reuschel**, Marktstraße 31, Restaurateur **Kobelt**, Kron-
prinzenstraße und Schuhmachermeister **Bürger**, Neustadt 1.

Der Vorstand.

Burg Hohenzollern.

Mittwoch, den 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag):

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

J. G. Kaper Wwe.

Kaiser-Saal.

Am 2. Weihnachtstage:

GROSSE TANZMUSIK.

Wwe. Winters Hotel z. Kanter Schlüssel
Belfort.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

mit Clavierbegleitung.

Wwe. Winter, Belfort.

Hotel zum schwarzen Adler.

Am 2. Weihnachtstage:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Jever. **J. B. Schemering.**

Am 2. Weihnachtstage:

Tanz-Musik

wozu freundlichst einlade.

Knyphausen, den 14. Dezember 1883.

R. W. Siemens.

Burg Hohenzollern.

Am ersten Feiertage:

Großes Concert

verbunden mit

Grossartigen gymnastischen Productionen
der Specialitäten ersten Ranges.

Anfang 6 Uhr.

Entree 50 Pf.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Hochachtungsvoll

J. G. Kaper Wwe.

Johann Müller, Roonstrasse 109

empfehl eine große Auswahl überraschender Neuheiten in ernsten und komischen

Neujahrs-Karten

zu billigen Preisen.

Neujahrs-Gratulationskarten

in reichster Auswahl empfiehlt

W. Weidermann, Bismarckstr. 60.

KAISERSAAL.

Dienstag, den 25. Dezember 1883,

(1. Weihnachtsfeiertag):

Großes Extra-Concert.

(Streichmusik.)

Ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division.

Bum Benefiz ihres Capellmeisters
C. LATANN.

Program m.

1. Theil.

- 1) Fackeltanz von Fr. von Flotow.
- 2) Ouverture z. Op. „Zampa“ von Herold.
- 3) Concert Nr. 7, A-moll für Violine von Rode, vorgetr. von Hrn. Rode.
- 4) Nordseebilder, Concert-Walzer von J. Strauß.

2. Theil.

- 5) Waldmeisters Brautfahrt, Longemälde von Michaelis. a. Waldleben. b. Brautfahrt. c. Trinklied. d. Serenade. e. Hochzeitmarsch. (Neu!)
- 6) Zwei Seelen, ein Gedanke, Serenade für Flöte und Cello, vorgetragen von den Herren Köhler und Emmermacher. (Neu!)
- 7) Goldfischchen, Tonstück von Eilenberg.
- 8) Fröhliche Weihnachten, großes Longemälde von Koebel.

3. Theil.

- 9) Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“ von Nicolai.
- 10) a. Abendlied von Schumann, } ausgeführt vom Streichquartett.
b. Wiegenlied von Latann, }
- 11) Knecht Ruprecht kommt! Weihnachtsfest-Polka für unsere liebe Jugend von Latann. (Neu!)
- 12) Ein Schützenfest - Sonntag in Wilhelmshaven, großes humoristisches Potpourri von Latann.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des Concerts präc. 7 1/2 Uhr.

Entree à Person 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Zu diesem meinem Benefiz-Concert lade ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

C. Latann, Capellmeister.

!Beste Hochgellh-Kohlen!

Erhielt eine Ladung dieser so vorzüglichen Kohle und gebe hier-
von zu soliden Preisen vom Schiffe aus ab.

Aug. Bahr.

Neuender Viehcasse.

Am 30. Dezember 1883,

Nachmittags 2 Uhr,

in Siems Wirthshaus zu Seban:

**Rechnungsablage u. Neu-
wahl der Vorstandsmit-
glieder.**

Hierzu werden die Mitglieder
eingeladen.

Neuende, 23. Dezbr. 1883.

Wilken.

Bau-Casino.

Alle Diejenigen, welche
noch Forderungen an das
Bau-Casino zu haben
glauben, werden ersucht,
dieselben durch Rechnung
belegt, bis zum 29. d. M.
bei Herrn Ingenieur
Wittber, Roonstr. 8,
anzumelden.

Die Rechnungs-Commission.

**Da ich meiner Einbe-
rufung als Rangier-
meister nach Siegen
folge leiste, sage hiermit
allen Freunden und Be-
kannten herzl. Lebewohl.**
Kasparick, Feldwebel.

Lieber Frize nun Ade,
Merl Dir, Scheiden das thut weh,
In der Rameraden Mitte
Warst Du stets im Bund der Dritte,
Ich bin klein, mein Wunsch ist klein
Lieber Friz, magst glücklich sein!
A. A.

Geburts-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr wurde uns
ein gesundes Töchterlein geboren.
Wilhelmshaven, 24. Dez. 1883.
Krebs, Regierungs-Baumeister
und Frau **Theo** geb. Voßen.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer ge-
sunden Tochter zeigen hierdurch
ganz ergebenst an.

Kiel, 22. Dez. 1883.

Capitain-Lieutenant **Niedel**
und Frau.

(Hierzu eine Beilage.)

Dienstag, den 25. Dezember 1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1884 tritt das

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger

in seinen 10. Jahrgang ein. Die Zahl seiner Abonnenten ist bisher in stetigem Steigen verblieben und beträgt jetzt die Auflage rund 2600 Exemplare. Wir bitten die verehrten Abonnenten, uns die bisher bewiesene Gunst zu erhalten und richten besonders an unsere auswärtigen Leser die Bitte, das Abonnement auf das erste Quartal 1884 rechtzeitig bei den Postanstalten erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine Zögerung entsteht. Allen Abonnenten, welche das Tageblatt direkt durch unsere Zeitungsträger zugestellt erhalten, wird dasselbe auch im neuen Quartal zugesandt werden, sobald nicht vor Ende des Monats Abbestellung erfolgt.

In der Haltung unseres Blattes, welches durchaus nationale Tendenzen verfolgt, ohne sich irgend einer politischen Partei direkt dienstbar zu machen, wird eine Aenderung nicht eintreten. Nach wie vor wird die Redaktion bemüht sein, den Inhalt des Tageblattes für Jedermann genehm zu machen, und soll besonders dafür gesorgt werden, das Feuilleton mit interessanten Novellen und Erzählungen beliebter Autoren im neuen Quartal auszustatten.

In Folge seiner großen Verbreitung ist das „Wilhelmshavener Tageblatt“ das wirksamste Organ für die Publizierung von Anzeigen aller Art. Wer im Tageblatt inseriert, darf des Erfolges seiner Anzeigen sicher sein. Wir halten daher das Blatt den geschätzten Inserenten zur fortgesetzten fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Neu eintretende hiesige Abonnenten erhalten die bis zum 1. Januar erscheinenden Nummern des Tageblattes, sowie den bereits zur Ausgabe gelangten „Wilhelmshavener Wand- und Kuchkalender“ für 1884 unentgeltlich geliefert.

Verlag und Redaktion.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sengwarden. Der Gesangsverein „Orpheus“ hieselbst hat beschlossen, wie im vergangenen, so auch in diesem Jahre, in seinem Gesangskloster bei Herrn Gastwirth Reiners einen Weihnachtsbaum aufzuschmücken und gleichzeitig zur Unterstützung desselben einen geselligen Abend, wozu sämtliche Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden, am 28. d. M. in Aussicht gestellt. Es ist anzunehmen, daß dieser Abend sich zu einem recht gelungenen gestalten wird, indem die aktiven Mitglieder einige hübsche Gesangsstücke zum Vortrag bringen werden und hernach noch ein Tanzkränzchen stattfinden soll. Es ist also mit Recht die Theilnahme an diesem Vergnügen zu empfehlen.

Oldenburg, 22. Dez. Vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute folgende Berufungssache verhandelt. Otto Friedrich Heinrich Siefen in Bremen, der früher hier in Oldenburg zuerst als Wirth, dann als Bierverleger und zuletzt als Mandatar gewohnt hat, war vom Schöffengericht hieselbst am 6. Sept. d. J. wegen Unterschlagung — Vergehen nach § 246 des Str.-G.-B. — in eine viermonatliche Gefängnisstrafe verurtheilt und hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Derselbe hatte nämlich von dem Wirth Wilkening in Wilhelmshaven zwei Kisten mit verschiedenen Sachen zugesandt erhalten, um solche bis zu dessen Herkunft aufzubewahren. Die Kisten sind gut verpackt bezw. vernagelt gewesen, trotzdem hatte der Angeklagte solche geöffnet, die Sachen herausgenommen und von diesen sich 1350 Cigarren im Werthe von 55 M. angeeignet, solche veräußert und das Geld verbrannt. Der Thatbestand war vollständig erwiesen und daher hatte die eingelegte Berufung keine Wirkung. Derselbe wurde verworfen, der Angeklagte aber wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen.

Bremen, 22. Dez. An einem Comptoir an der Langenstraße entdeckte man gestern Morgen, daß zwei Pulte mittelst eines Brecheisens geöffnet waren und daß aus einem der Pulte die Summe von 645 M. fehlte. Da eines der nach einer Nebenstraße führenden Comptoirfenster geöffnet war, so hatte es den Anschein, als ob ein Einschleicher die That begangen habe. Bald aber fiel der Verdacht auf einen Gehilfen, der Abends vorher zuletzt das Comptoir verlassen hatte. Dieser Verdacht hat sich auch in vollem Umfange bestätigt. Der junge Mann, sein Name ist Meyer, ist der That geständig. Das Fenster und ein Pult, in welchem kein Geld aufbewahrt wird, hat er nur geöffnet, um den Verdacht von sich abzuwenden. Das Geld hatte er in einem Sopha in seiner Wohnung, wo die Polizei es nach längerem Suchen entdeckte. Es ist übrigens nicht der erste Fehltritt, dessen sich der junge Mann schuldig gemacht hat. Vor einigen Monaten sollte er am Comptoir des Nordb. Lloyd 1000 M. abliefern, die der Prinzipal selbst eingezahlt hatte. Er kam unverrichteter Dinge zurück und behauptete, er habe nur 940 M. in der Rolle gefunden. Jetzt ist er geständig, diese 60 M. ebenfalls unterschlagen zu haben. Einem anderen jungen Mann hat er Anfang vorigen Monats 120 M., die der Betreffende wohl niemals wiedersehen wird, unter einer raffinierten falschen Vorspiegelung abzuschwindeln gewußt.

Vermischtes.

Die Herren Offiziere dürfte die Notiz interessieren, daß die Rang- und Quartierliste der Armee für 1884 wegen der vielfachen Veränderungen erst am 10. Januar fertiggestellt und Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt wird, statt wie sonst am 1. Januar.

Frankfurt a. M. Eine Institutsvorsteherin erfuhr unlängst, daß eine ihrer Schülerinnen mit einem jungen Manne in geheimem Korrespondenzwechsel stehe. Gestern nun, als wieder einmal ein solches Schreiben eingelaufen sein sollte, ließ sie sämtliche Schülerinnen im Lehrsaal versammeln,

wählte sich aus deren Mitte drei Mädchen und erklärte hierauf, daß sie in Gesellschaft dieser die Zimmer sämtlicher Schülerinnen einer Revision auf Briefe unterziehen werde, wogegen dieselben insgesammt protestirten, was jedoch das Vorhaben der Vorsteherin nicht störte. Das Resultat der Revision war, daß im Durchschnitt unter je vier der älteren Schülerinnen eine sich befindet, die in geheimem Briefwechsel steht.

Vier Wochen ohne Nahrung. Laurahütte, 17. Dez. In Michaelowitz soll sich folgender fabelhafte Vorfall zugegetragen haben. Ein Dienstmädchen des Gastwirths Leipziger betrat am 14. dieses Monats den Bodenraum eines Nebengebäudes, um Stroh zu holen, als sie durch jämmerliches Stöhnen, welches aus einer Ecke zu ihr herüberdrang, erschreckt wurde, so daß sie aus Furcht die Treppe heruntereilte. Auf ihr Geschrei kamen einige Gäste herbei und begaben sich auf den Boden. Nach längerem Suchen bot sich ihnen in der Ecke des Verschlages, der zum Aufbewahren von Heu und Stroh dient, ein jammervoller Anblick. Eine zum Skelett abgemagerte Frauensperson lag kraftlos auf dem Stroh, neben ihrem Kopfe einige Büschel zerfaultes Heues. Man hob die federleichte Gestalt, in welcher man ein Dienstmädchen erkannte, welches vor längere Zeit beim Gastwirth Leipziger gedient hatte, auf und brachte sie in der Krankenzelle des Vorgefängnisses unter. Nachdem man ihr etwas Wein eingegossen hatte, erzählte sie in abgebrochenen Sätzen folgendes: Zuletzt beim Lehrer Schallast bedienstet gewesen, war sie seit dem 1. Oktober außer Dienst und hatte sich, da ihre Eltern sie nicht aufnehmen wollten, eine Zeitlang bettelnd umhergetrieben. Das Herannahen einer schweren Krankheit fühlend, hatte sie sich dann auf den wenig benutzten Bodenraum geschlichen und dort lange Zeit betnimmungslos gelegen. Während der Zeit ihres verstreuten Aufenthalts hatte sie zweimal bemerkt, daß Wäsche zum Trocknen aufgehängt wurde, was alle vierzehn Tage geschieht, hatte jedoch keinerlei Lebenszeichen von sich gegeben, da sie ausgewiesen zu werden fürchtete. Zwei Mohrrüben, die sie sich am Tage vor ihrer Erkrankung von einem Felde geholt, hatten ihr als Nahrung gedient; zuletzt hatte sie, um die Hungerqualen zu lindern, Heu gefressen. Nach diesen Aussagen zu urtheilen, hätte das Mädchen vier Wochen ohne Nahrung zugebracht. Dafür spricht der Umstand, daß das erwähnte Mädchenfeld vor vier Wochen umgeackert wurde, und auch der furchtbar abgemagerte Körper, an dem die Haut in Falten herunterhängt, bestätigt die Annahme.

Zeichen der Zeit. In der „Preuß. Schulz.“ Nr. 123 findet sich folgendes Inserat: „Küster und Lehrstelle. Am 12. April 1884 wird die Küster- und Lehrstelle hieselbst vakant. Christlich gesinnte, konservative Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf mir zusenden u. s. w. Petershagen i. Mark. P. Schulz.“

Ein tragisches Eisenbahn-Unglück wird aus Mont-de-Marsan gemeldet. Madame de Saint-Martin, die Gattin eines Friedensrichters aus der Gegend von Tarbes, kam mit ihren vier Kindern mit dem Güterzug von Bordeaux, als plötzlich in kurzer Entfernung von Mont-de-Marsan die Couperthür sich öffnete und das eine der Kinder, welches sich an dieselbe gelehnt hatte, hinausstürzte. Die entsetzte Mutter, ohne zu überlegen, was sie that, sprang im nächsten Augenblick dem verunglückten Kinde nach. Das Eisenbahnpersonal erhielt von dem Vorfall erst Kunde, als der Zug in Mont-de-Marsan einlief. Sofort ließ der dortige Präfect eine Lokomotive heizen und fuhr mit dem Bahnhof-Inspektor und einem zweiten Beamten nach dem Schauplatz dieses Unglücks, falls, wo man das Kind völlig unverletzt, die unglückliche Mutter aber entseelt vorfand.

Fischregen. Bei Nirble regnete es während des letzten Sturmes lebendige Fische, die von den Eisenbahnarbeitern begierig aufgelesen und als gute Beute mit nach Hause genommen wurden. Das nächste Wasser, aus welchem die Fische gekommen sein können, ist sieben bis acht engl. Meilen entfernt.

Konstantinopel, 18. Dez. Nach einer Meldung aus Adalia (Kleinasien) vom 14. cr. haben in Folge heftigen Sturmes sechs große Schiffe und 15 Küstenfahrer Schiffbruch gelitten, die Mannschaft sämtlicher Schiffe fand in den Wellen den Tod. Der in Adalia selbst durch den Sturm verursachte Schaden ist sehr erheblich.

Schiffsbrand auf offener See. In Dartmouth landete gestern der norwegische Dampfer „Metaaf“ 12 Mann von dem spanischen Postdampfer „San Augustin“ welcher von Manila nach Liverpool fahrend am 16 d. M. in der Bay von Biskaya verbrannte; ein anderer Theil der Mannschaft ist von einer englischen Brigg in Corunna gelandet. Die Mannschaft bestand aus 78 Personen; außerdem waren 4 Passagiere an Bord.

(Der Dämon des Segkassens.) Wer viel liest, oder wer gar in einer Druckerlei Correctur liest, weiß ein Nöckchen von dem unfreiwilligen Humor zu fassen, den übersehene Druckfehler zuweilen hervorgerufen, wie oft ein einziger kleiner Buchstabe als Kobold die erhabene Sprache zum zwerchfellererschütternden Geklingel umgestalten kann. Es ist eben vom Erhabenen bis zum Lächerlichen nur ein Schritt. Da gab es schon „sauern Kinderbraten“ statt „Kinderbraten“; ein „Diebespaar“ statt „Liebespaar“; „broblos“ statt „barlos“; „beleibte“ statt „beliebte Primadonnen“; „schmierige“ statt „schwierige Sache“. Oder: „D welche Last, Solbat zu sein“ statt „Luft“; „es fehlte den Truppen an Courage“ statt „Fourage“; „die jungen Mädchen dufteten wie Matrosen“ statt wie Matrosen; „der Wahnwitz“ (Wohnwitz) war in der Familie erblich. „Sein Talent hält sich in Grenzen“ statt in Grenzen; „die Geschorenen (Geschworenen) wurden ausgelooft“; „er wollte mich reiten“ statt reiten; „des Frühlings belebender Bauch“ statt Hauch. Die Schmutzmächte (statt Schuzmächte) Krakaus machten sich bemerkbar; die protestantischen Geier (statt Geister) der Pfalz plagten aufeinander; die Schillerstiftung hat den Bestand verloren (statt den Vorstand); der Rest des Betruges (statt Betruges) wird nächstens erhoben. Wer könnte noch ernst bleiben, wenn er gedruckt findet: Tausende von Lumpen (statt Lampen) gaben dem Garten ein köstliches Aussehen; die

unbedingte Pressfreiheit (statt Pressfreiheit). Am Schlusse eines Rechenschaftsberichts der Eisenbahnverwaltung zu M., worin sich dieselbe höchlichst herausgestrichen hatte, hieß es schließlich in Folge eines falsch gezeigten I statt f: „Die unterzeichnete Direction hat dem vorstehenden Bericht nichts mehr hinzuzulügen.“ In einem Roman war statt: Nur durch die Kirche führt der Weg zu meiner Tochter, stehen geblieben: „Nur durch die Küche“; in einer andern bethenurte der Freier seiner Exforenen: „Was ich Dir bieten kann, ist wenig, aber ich will durch Hiebe erzeigen, was mir an Gütern fehlt“; ein schlichter Komiker erkrankte und konnte in dem bereits angekündigten Stück nicht auftreten. Der deshalb rasch gedruckte Zettel meldete dem Publikum: Wegen plötzlicher Heiterkeit des Komikers (statt Heiserkeit); an demselben Theater stand eine Schauspielerin auf dem Zettel als: beurlaubt mit zärtlichem (statt ärztlichem) Attest. Ferner berichtete ein Tyroler Blatt, der Hirtenbrief des neuen Fürstbischöfs von L. zu B. behandelte zunächst die wechselseitigen Pflichten zwischen dem Bischof und seinen Gläubigern. — Ein Berliner Pressorgan schrieb im Frühjahr 1880 über den nach Wien verlegten russischen Botschafter Dubril: „Die Kollegen werden ihm in der Trunksucht keine Konkurrenz bieten können“ (sollte heißen Brunksucht) u. s. w.

Die Diamanten der Patti. Von Adelina Patti, die bekanntlich eine sehr sparsame und in allen Geldangelegenheiten überaus vorsichtige Diva ist und gegenwärtig die Amerikaner entzückt, erzählt der „Courier des Etats-Unis“ folgendes: Die berühmte Sängerin hat beiläufig um 200 000 Dollars Diamanten und andere Edelsteine, die für sie den Gegenstand einer beständigen Angst bilden. Wenn Madame Patti ihr Logis verläßt, so trägt sie fast gar keinen Schmuck, da sie fürchtet, daß sie sammt ihrem Kutscher von einem Uebelthäter überfallen und erdroffelt werden könnte. Wenn sie z. B. in der Akademie von New York, in der „Traviata“ singen soll, wo sie im ersten Akt gewöhnlich ein Collier von den prächtigsten Türkisen der Welt anlegt, so sieht man jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung vier geheimnißvolle Männer das Logis der Patti verlassen, die einen nicht weniger geheimnißvollen Kasten nach dem Theater transportiren: die besteigen einen Wagen und fahren im Galopp nach der Akademie, treten hinterwärts durch den Künstlereingang ein und stellen sich an der Thüre des Patti-Appartements auf. Es sind dies einfach vier Defektives, die im Dienste Diva stehen und insbesondere dazu bestimmt sind, ihre Diamanten zu bewachen. Wenn die Patti in ihrer Loge sich angekleidet hat, reichen ihr die Detektiven durch die halbgeöffnete Thüre den Kasten mit dem kostbaren Schmuck, bleiben vor der Thüre stehen und begleiten sodann die Sängerin auf die Bühne, wo sie zwischen den Coulissen Posto fassen und ihre Gebieterin keinen Augenblick aus den Augen lassen. Nach der Vorstellung erfolgt die Transportirung des besagten Schmuckkastens wiederum in der geschilderten Art und Weise.

Als Weihnachtsgeschenk bringt Krupp in Essen ein schlachtpförmiges Artillerie-Geschöß. Dasselbe soll ein Abgleiten des Geschößes beim Einschlag auf den Schiffspanzer verhindern, wenn der Neigungswinkel sehr stark ist, auch soll damit das Treffen des Schiffspanzers unter der Wasserfläche erleichtert werden. Bei den bisher gebräuchlichen Spitzgeschossen war bei dem schrägen Auftreffen auf die Wasserfläche meistens keine Ablenkung des Geschößes vom Zielpunkt verbunden. Eine besondere Vorrichtung, durch das neue schlachtpförmige Geschöß einen Geschwindigkeitsverlust hervorzurufen, besteht darin, daß dem Geschöß eine Spitze aus Blech oder Holz zugefügt wird, welche beim Einschlagen zertrümmert und das Geschöß selbst mit seiner aus Del bestehenden Füllung überhüllt, wodurch die Durchschlagskraft noch mehr gesteigert wird.

Grund zur Zufriedenheit. „Aber Herr Schmidt, wie kommt's denn, daß Sie nachdem Sie bei mir 50 M. Schulden contrahirt haben, Ihren Bedarf an Seife von einem Anderen beziehen?“ — „Seien Sie nur zufrieden, Herr Meyer, im Vertrauen gesagt, Sie bekommen nichts und der Andere bekommt auch nichts.“

Gemeinnütziges.

Mittel gegen kalte Füße. Leute, die den ganzen Tag lang schreiben oder nähen und die überhaupt den Körper wenig bewegen, können ihre kalten Füße erwärmen ohne sie an den Ofen zu halten. Sie brauchen nur aufzustehen und sich langsam auf den Zehenspitzen zu erheben, so daß alle Muskeln des Fußes vollständig angespannt werden. Sie brauchen nicht zu hüpfen oder zu laufen, sondern sich einfach — je langsamer je besser — auf die Zehenspitzen zu stellen, und dann allmählich ihre natürliche Stellung wieder einzunehmen. Man wiederhole dies etliche Mal, und die Arbeit, welche die Zehen thun müssen, indem sie das Gleichgewicht des Körpers auf sich nehmen, wird den Blutumlauf hinreichend beschleunigen, um die Füße warm zu machen. Sogar der halberfrorene Karrentreiber kann dieses Mittel probiren. Es ist ein Vorschrift der schwedischen Bewegungskur; und da es besser ist, die Füße durch Bewegung als durch Feuer zu erwärmen, sollten die, welche mit kalten Füßen geplagt sind, dies Mittel gerade vor dem Schlafengehen in Anwendung bringen.

Kirchliche Nachrichten.

1. Weihnachtsfeiertag.

Festgottesdienst um 11 Uhr.

Marine-Stationen-Pfarrer G o e d e l.

2. Feiertag.

Gottesdienst um 11 Uhr.

Mar.-Pfarrer A l y.

1. Feiertag.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Tit. 2, 11—14.

J a h n s, Pastor.

2. Feiertag.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Titus 3, 4—7.

J a h n s, Pastor.

H. HESPEN in Neuende

empfehlte die noch vorräthigen Damen- und Kindermäntel, sowie Herren-Heberzieher, Jackets und Knaben-Anzüge zum Einkauf.
Eine große Parthie Bett- u. Tisch-Decken von 2-8 Mk.

Bringe zum bevorsteh. Weihnachtsfeste



mein
**completes
Schuhwaaren-
Lager**
für
Herren, Damen und Kinder
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
G. Frerichs,
Roosstraße 108.

Bringe zur bevorstehenden Weihnachtszeit mein
completes Lager

TABAKEN
gut abgelagerten Cigarren
Seifen
und diversen Kurzwaaren

in empfehlende Erinnerung. — Auf verschiedene Sorten

Weihnachts-Cigarren
hochfein cartonirt, à 50 Stück-Packung, mache noch besonders aufmerksam.

Gleichzeitig beehre ich mich dem hochverehrten Publikum die Eröffnung meiner

Spielwaaren-

Ausstellung

hiermit anzuzeigen und bitte, reelle Bedienung, billigste Preise zusichernd, um geneigten Zuspruch.

Arnold Busse

Tabak-, Cigarren- und Kurzwaarenhandlung
55 Bismarckstraße 55.

Visiten-

Neujahr-Gratulationskarten

(in Buchdruck und Lithographie)

werden schön und billigst angefertigt in der

Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß.

Coffee

ist in letzter Zeit im Preise höher gegangen, so daß ich meinen Campinas um 5 resp. 10 Pfg. erhöhen mußte. — Ich offerire afrikanischen **Rüsten-Rocca**, roh 70, gebrannt 90 Pfg., **Campinas**, 85 resp. 110 Pfg., von beiden Mischung gebrannt 100 Pfg.; reell und rein schmeckende **Java-Coffee's** von 100 resp. 120 Pfg. an bis zu den feinsten. — Die beste Empfehlung meines Coffee's ist wohl, daß sich mein Bezug um 26 Ballen in diesem Jahre vermehrt hat und somit auf 146 Ballen gestiegen ist.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

**Frankforth's
Photographische Anstalten.**

Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Roosstraße 84.



Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Alte Lampen werden bereitwilligst nach den neuesten Systemen umgeändert.

Wilh. Steinfurt,

Roosstr. 84.

Roosstraße 84.

LAMPEN

von 1 bis 60 Kerzen-Stärke in großer Auswahl der verschiedensten Systeme, emaillierte und verzinnete

Kochgeschirre,

Kochapparate

und Küchengeräthe,

elektrische u. pneumatische

Klingelzüge

und Telegraphen.

Kölner Dombau-Lotterie

Letzte Ziehung unwiderruflich

vom 15. bis 17. Jan. 1884

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug

24k. 75 000, 30 000, 15 000 etc.

Original-Loose à Mk. 3.50 (auch gegen Coupons oder Briefmarken)

empfiehlt u. versendet die mit dem Verkauf der Loose beauftragte Hauptcollection von

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter d. Linden 3.

Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen.)

Original- und Antheil-Loose IV. Klasse 169. Königlich Preussischer Staats-Lotterie, Ziehung vom 18. Jan. täglich bis 2. Februar 1884, sind bei mir vorräthig. Prospekte gratis.

In meiner

Weihnachts-Ausstellung

Haushaltungs-Gegenständen

befindet sich eine große Auswahl in lackirten und polirten

Salzwaaren,

als:
Gemüseschränke, Gewürzschränke, Gewürz-Etagere, Salz- und Mehlfässer, Putz- und Wicks-Kasten, Wischtuchleisten, Löffelhalter etc.; ferner Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Zangen und Schaufeln, Schirmständer, Torfkasten, Kohlen-Kasten, Kohlen- und Bolteneisen, Petroleum- und Spiritus-Kochmaschinen, Wringmaschinen, lackirte Elmer und Tassenwannen, kupferne Wärmflaschen, Vogelbauer und sonstige für die Küche erforderliche Gegenstände. — Die Preise sämtlicher Artikel sind äußerst niedrig gestellt.

EDUARD BUSS.

NB. Gefauste und nicht passende Gegenstände werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht. D. D.

Kein Mittel gegen Husten, Keiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen Spitzwegerichspflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne**

in Wien.

Depot bei: **Richard Lehmann.**

Guten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

E. H. Bredehorn,

Neuendstraße 7 (Neuhappens).

Bu miethen gesucht

eine kleine Wohnung.

Offerten unter **Z. W. 24** an die Exped. d. Bl.

Punsch-Extract.

Meine so sehr beliebten **Punsch-Extracte** empfehle billigst.

E. H. Bredehorn,
Weinhandlung u. Liqueur-Fabrik.

Damenhüte

werden rasch, billig und geschmackvoll modernisirt.

H. Lüschen,
Bismarckstr. 56.

Rattenzwiebeln,

bewährtes Mittel zur Vertilgung von Ratten, unschädlich für Haustiere, empfiehlt die **Apotheke in Hooftel.**

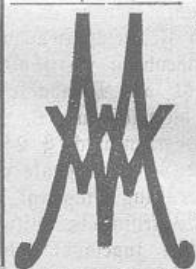
500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **R. Kaufmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten **Zahnalsbänder.**

R. Kaufmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **J. J. Schindler.**

Anlage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Mobenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunt-Stickerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38; Wien I. Operngasse 3.

Dankbarkeit veranlaßt mich, darauf aufmerksam zu machen, daß meine Frau — welche trotz aller nur möglichen, oft theuren Mixturen fortwährend an Rheumatismus litt — durch Anwendung eines einfachen Hausmittels von ihrem schmerzhaften Leiden befreit wurde. Aehnlich Leidenden theile ich auf Franco Anfrage gern Näheres mit.

A. Preilipfer,
Hamburg, Steinstraße 40.

Ich ersuche die Herren Zeitungs-Verleger um gefl. Weiterverbreitung des Vorstehenden.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife
von **Bergmann & Co.,**

Frankfurt a. Main.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-Unreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc. etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Gebr. Dirks und H. Hitzegrad.**